

Dichterliebe

Heine

I.

Im wunderschönen Monat Mai

(Orig. Fis moll.)

Langsam, zart

Schumann, Op. 48.

Singstimme

47.

Pianoforte

Langsam, zart

47.

Schumann, Op. 48.

Im wun - der.schönen Mo - nat Mai, als
al - le Knos - pen spran - gen, da ist in mei - nem
Her - zen die Lie - be auf - ge - gan - gen.

p

pianissimo

ritar.

Im wun - derschönen Monat

dan *do*

Mai, als al - le Vö - gel san - gen. da

hab' ich ihr ge stan - den mein Seh - nen und Ver -

lan - gen.

rit. *dan.* *do*

Edition Peters. 8714 3d. *

II.

Aus meinen Tränen spriessen
(Orig. A dur)

Nicht schnell

Aus meinen Tränen spriessen viel blühende Blumen her - vor, und
mei - ne Seufzer wer - den ein Nach - ti - gal - len - chor. Und wenn du mich lieb hast,
Kind - chen, schenk' ich dir die Blu - men all', und vor
dei - nem Fen - ster soll klin - gen das Lied der Nach - ti - gall.

ritard.

III.

109

(Orig. D dur) Die Rose, die Lilie, die Taube

Munter

mf

49.

Die Ro - se, die Li - lie, die Tau - be, die Son - ne, die liebt' ich einst al - le in

Lie - bes.won.ne. Ich lieb' sie nicht mehr, ich lie - be allei - ne die Klei - ne, die Fei - ne, die

Rei - ne, die Ei - ne; sie sel - ber, al - ler Lie - be Won - ne, ist Ro - se und Li - lie und

Tau - be und Son - ne, ich lie - be al - lei - ne die Klei - ne, die Fei - ne, die Rei - ne, die Ei - ne, die

Ei - ne.

ritard.

ritard.

IV.

Wenn ich in deine Augen seh'

(Orig. G dur)

Langsam

50.

Wenn ich in dei - ne Au - gen seh', so

schwindet all' mein Leid und Weh; doch wenn ich küs - se dei - nen

Mund, so werd' ich ganz und gar ge - sund. Wenn

ich mich lehn' an de i-ne Brust, kommt's ü - ber mich wie Himmels-

lust; doch wenn du sprichst: ich lie - be dich! so muss ich

wei - nen bit - ter - lich.

V.

Ich will meine Seele tauchen
(Orig. H moll)

Leise

51.

be - - - ben wie der Kuss von ih - - rem

Mund. den sie mir einst ge -

ge - - - ben in wun - der - bar sü - - sser

Stund:

ritardando

VI.

Im Rhein, im heiligen Strome

(Orig. E moll)

Ziemlich langsam

52.

Im Rhein, im hei - li - gen Stro - - me, da spie - gelt

sich in den Well'n, mit sei - - nem gro - ssen Do - -

me, das gro - sse, hei - li - ge Cöln. Im Dom da

steht ein Bild - nis, auf gol - denem Le - der ge - malt; in

mei - nes Le - bens Wild.nis hat's freundlich hinein-gestrahlt.

Es schweben Blu - men und Eng' - lein um

un - se lie - be Frau; die Au - gen, die Lip - pen, die Lip - pen, die Wäng - lein, die

ritard.

glei - chen der Lieb - sten ge - nau.

mf

ritardando -

VII.

Ich grolle nicht

Nicht zu schnell

n.f.

53.

The musical score consists of two staves. The upper staff is for the voice (soprano) and the lower staff is for the piano. The vocal part starts with a melodic line over a harmonic background. The lyrics are written below the notes. The piano part provides harmonic support with sustained chords and rhythmic patterns. The score includes dynamic markings like *n.f.* (non fermo), *m.f.* (mezzo-forte), and *f* (forte). The vocal line features eighth-note patterns and sustained notes. The piano accompaniment uses eighth-note chords and bass notes. The vocal part ends with a melodic line over a harmonic background.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz _____ auch bricht,
 e . wig verlor' - nes Lieb, e . wig verlor' - nes Lieb! ich
 grol . le nicht, ich grol . le nicht. Wie du auch
 strahlst in Di . a . man ten pracht, es fällt kein Strahl in deines
 Herzens Nacht, das weiss ich längst.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht. Ich



sah dich ja im Trau - me, und sah die Nacht in deines Her - zens



Rau - me, und sah die Schlang', die dir am Her - zen frisst, ich sah mein



Lieb, wie sehr du e - lend bist. Ich grol le nicht, ich grol le



nicht.



VIII.

Und wüssten's die Blumen, die kleinen

(Orig. A moll.)

54.

krank, sie lie - ssen fröh - lich er - schal . . . len er .
 quik - ken - den Ge - sang. Und wüss - ten sie mein
 We - he, die gol - deinen Ster - ne - lein, sie
 kä - men aus ih - rer Hö - he, und sprä - chen Trost mir

p

ein. Sie al le kön . nen's nicht wis . sen, nur

ei - ne kennt mei - nen Schmerz; sie hat ja selbst zer -

rissen, zer.rissen mir das Herz.

ritard.

sf ritard. *a tempo* *sf*

sf

Das ist ein Flöten und Geigen

Nicht zu rasch

55.

Das
ist ein Flö - ten und Gei - gen, Trom - pe - ten
schmettern da - rein, Trom - pe - ten schmettern da - rein;
da tanzt wohl den
Hoch - zeit - rei - gen die Herz - aller - lieb - ste mein,

X.

Hör' ich das Liedchen klingen

Langsam

56.

Hör' ich das Lied . chen klin . gen, das

einst die Lieb . ste sang, so will mir die Brust zer.

sprin . gen von wil . dem Schmer . zen . drang. Es

treibt mich ein dunk . les Seh . nen hin . auf zur Wal . des .

höh'— dort löst sich auf— in Trä . nen mein

ü ber-gro . sses Weh'.

ritard.

XI.

Ein Jüngling liebt ein Mädchen

57.

Ein Jüngling liebt ein

Mädchen, die hat ei - nen an-dern er - wählt; der and - re liebt ei - ne

and - re, und hat sich mit die - ser ver - mählt.

Das Mädchen nimmt aus Är - ger den er - sten be - sten

ri - tar - dan - do
 Mann, der ihr in den Weg ge - laufen; der Jüngling ist ü - bel dran. Es

ist ei - ne al - te Ge - schich - te, doch bleibt sie im - mer neu; und

wem sie just pas - sie - ret, dem bricht das Herz ent - zwei.
a tempo

XII.

Am leuchtenden Sommermorgen.

Ziemlich langsam

58.

Am

leuch - ten - den Som - mer - mor - gen geh' ich im Gar - ten her -

um. Es flü - stern und spre - chen die

Blu - men, ich a - ber wand - le stumm.

Es flü - stern und spre - chen die Blu - men, und

Langsamer.

schaun mit - lei - dig mich an: Sei uns - rer Schwestern nicht

ritard.

bö - se, du trau - ri ger blas - ser Mann.

XIII.

Ich hab' im Traum geweinet.

Leise *p*

59.

Ich hab' im Traum ge - wei - net,

mir träum - te, du lä - gest im Grab. Ich wach - te

auf, und die Trä - ne floss noch von der Wan - ge her - ab. Ich

hab' im Traum ge - wei - net,

träumt' du ver - liest mich. Ich wach - te auf, und ich
 wein - te noch lan - ge bit - ter - lich.
 ritard.
 Ich hab' im Traum ge - wei - net, mir träum - te, du wärst mir noch
 gut. Ich wach - te auf, und noch im - mer strömt mei - ne Tränen.
 flut.
 sf pp

XIV.
Allnächtlich im Traume.

60.

All - nächtlich im Traume seh' ich dich, und se - he dich
 freundlich, freund - lich grüßen, und laut aufweinend stürz' ich mich zu
 dei - nen sü - ssen Fü - ssen. Du
 sie - hest mich an weh - mü - tig - lich und schüt - telst,

schüttelst das blon - de Köpfchen; aus dei_nen Au_gen schleichen sich die
 ritard.
 Per - len - Trä_nen - tröpf_chen. pp
 Du

sagst mir heim_lich ein lei _ ses Wort, und gibst mir den

Strauss, den Strauss von Cy - pres.sen. Ich wa_che auf, und der

Strauss ist fort, und's Wort hab' ich ver_ges.sen.

XV.
Aus alten Märchen.

(Orig. E dur.)

Lebendig

61.

Aus alten Märchen

winkt es her vor mit wei sser Hand, da singt es und da klingt es von

ei nem Zau ber land; wo bun te Blu men blü hen im gold'nen A bend.

licht, und lieb lich duf tend glü hen, mit bräut lichem Ge sicht;

und grüne Bäume

sin - gen ur - al - te Melo - dein, die Lüf - te heim - lich

cresc.

klin - gen, und Vö - gel schmettern drein;

cresc.

und Ne - bel bil - der stei - gen wohl aus der Erd' her.

sf

vor, und tan - zen lust - gen Rei - gen im wun - der - li - chen Chor; und

blau . e Fun . ken bren . nen an je . dem Blatt und Reis, — und
p
 ro . te Lich . ter ren . nen im ir . ren,wir . ren Kreis; — und lau . te Quellen
p
 bre . chen aus wil . dem Marmor . stein, — und selt . sam in den Bä . chen strahlt
 * *p*
 fort der Wi - der - schein. — Ach! — Ach!
 * *p*
Mit innigster Empfindung.
 Ach, könn' ich dort . hin kom . men, und dort mein Herz er .

freu'n, und al'ler Qual ent-nom-men, und frei_ und se _ lig
 sein! Ach! je_nes Land der Won _ ne, das seh' ich oft_ im
 Traum, doch kommt die Mor _ gen-son-ne, zer_fliesst's wie ei _ tel

Adagio.

Schaum, — zer _ fliesst's wie ei _ tel Schaum. *a tempo*
pp

XVI.
Die alten, bösen Lieder.

(Orig. Gis moll.)

Ziemlich langsam.

62.

Die al - ten bö - sen Lie - der, die

Träu - me bös' und arg, die lasst uns jetzt be - graben, holt ei - nen gro - ssen

Sarg. Hin - ein leg - ich gar manches, doch sag' ich noch nicht

was; der Sarg muss sein noch grö - sser wie's Hei - delber - ger Fass. Und

holt ei - ne To - ten bah - re und Bret - ter fest und dick; auch muss sie sein noch

län - ger, als wie zu Mainz die Brück'. Und holt mir auch zwölf
 Rie - sen, die müs-sen noch stär - ker sein, als wie der star - ke
 Chri - stoph, im Dom zu Cöln am Rhein. Die sollen den Sarg fort-tragen, und
 senken ins Meer hin-ab; denn solchem grossen Sarge ge-bührt ein grosses Grab.
 Wisst ihr, warum der Sarg wohl so gross und schwer mag sein? Ich

140

Adagio.*Andante espressivo.*